

## Anfrage

des Abgeordneten **Landbauer**

an Frau Landesrat Mag. Barbara Schwarz gem. § 39 Abs. 2 LGO 2001

betreffend: **Kinderarmut in Niederösterreich**

Der 6. Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich, erstellt von der Österreichischen Kinderliga, liefert ein mehr als erschreckendes Ergebnis: Mittlerweile sind 124.000 Kinder und Jugendliche in Österreich manifest arm, weitere 150.000 von Armut bedroht. Besonders gefährdet sind Kinder, deren Eltern arbeitslos sind, Ein-Eltern-Familien, kinderreiche Familien und Migranten.

Wissenschaftliche Studien haben schon längst belegt, dass sich eine Kindheit in Armut auf den Gesundheitszustand im Erwachsenenalter massiv negativ auswirkt. Armut macht krank, zu diesem Schluss kommt auch Martin Schenk von der Diakonie Österreich. Viele Faktoren, wie minderwertigere Wohnverhältnisse, psychischer Stress und oftmals keine ausreichenden finanziellen Mittel für Heilbehelfe, Therapien oder Selbstbehalte führen zu schwerwiegenden gesundheitlichen Spätfolgen. Nicht krankenversicherte Kinder und Jugendliche sind keine Seltenheit, Untersuchungen, medizinische Behandlung und Operationen sind für diese Minderjährigen nur durch karitative Institutionen und Mitarbeiter möglich. Darüber hinaus nutzen sozial benachteiligte Eltern seltener Früherkennungsuntersuchungen und ihre Kinder haben schlechtere Zähne, nicht zuletzt aufgrund der unausgewogenen und ungesünderen Ernährung. Bereits Kleinkinder sind mit permanenten Existenzängsten konfrontiert, was sich wiederum negativ auf die psychische Entwicklung auswirkt.

Aber nicht nur unter dem Aspekt der Gesundheit sind arme Kinder und Jugendliche benachteiligt. Der finanzielle Engpass schlägt sich auch in anderen Bereichen, wie beispielsweise Bildung, Wohnen und Sozialkontakten nieder. Arme Kinder wohnen teilweise in menschenunwürdigen Unterkünften, sind Schimmel und Verkehrsabgasen ausgesetzt, parallel fehlt es oftmals an Grünflächen und kindergerechten Freizeiteinrichtungen. Auch für die Pflege von sozialen Kontakten fehlt oftmals das Geld, sportliche Aktivitäten aber auch Skikurse oder der Besuch einer Musikschule sind für viele Eltern nicht leistbar. Eine wesentliche

Benachteiligung besteht auch im Bildungsbereich: Je weniger die Eltern verdienen, desto seltener wechseln ihre Kinder nach der vierten Klasse Volksschule in die AHS-Unterstufe. In der AHS haben 27 % der Kinder Eltern, deren Einkommen unter 1.500 Euro liegt, in der Hauptschule sind es 45 % (Quelle: Institut für Bildungsforschung 2004), eine Ungleichheit, die sich in der Oberstufe fortsetzt. Während 69 % der Schüler, deren Eltern einen tertiären Bildungsabschluss haben, angeben, nach der Volksschule in eine AHS-Unterstufe zu wechseln, sind es nur 16 % der Schüler, deren Eltern maximal einen Pflichtschulabschluss aufweisen (Quelle: Nationaler Bildungsbericht 2012).

Der Gefertigte stellt daher an Frau Landesrat Mag. Barbara Schwarz folgende

### **Anfrage**

1. Wie viele Kinder in Niederösterreich sind manifest arm aufgegliedert nach jeweiliger Bezirksverwaltungsbehörde?
2. Wie viele Kinder in Niederösterreich sind armutsgefährdet aufgegliedert nach jeweiliger Bezirksverwaltungsbehörde?
3. Wie viele Kinder in Niederösterreich, die bereits in Armut leben bzw. armutsgefährdet sind,
  - a. leben in Ein-Eltern-Haushalten
  - b. leben in Familien mit mehr als zwei minderjährigen Kindern
  - c. haben Migrationshintergrund
  - d. haben arbeitslose Eltern (zumindest ein Elternteil)
4. Wie hoch ist der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund aufgegliedert nach jeweiliger Bezirksverwaltungsbehörde?
5. Wie viele Eltern dieser Kinder beziehen eine Mindestsicherung aufgegliedert nach jeweiliger Bezirksverwaltungsbehörde?

6. Wie viele Kinder in Niederösterreich sind nicht krankenversichert? Wieviele davon sind österreichische Staatsbürger/Staatsbürger eines anderen EU-Landes/Schweizer/Asylwerber bzw. Drittstaatsangehörige?
  
7. Gibt es in Niederösterreich eine Armenambulanz wie vergleichsweise die AmberMed in Wien 23 bzw. andere Einrichtungen für nicht krankenversicherte Kinder?
  - a. Wenn ja, welche?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
  
8. Wurden bisher Maßnahmen gesetzt, um in Niederösterreich lebende Kinder, die von Armut betroffen sind, zu unterstützen bzw. zu fördern?
  - a. Wenn ja, welche?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
  
9. Sind diesbezüglich längerfristige Maßnahmen für die Zukunft geplant?
  - a. Wenn ja, welche?
  - b. Wenn nein, warum nicht?